



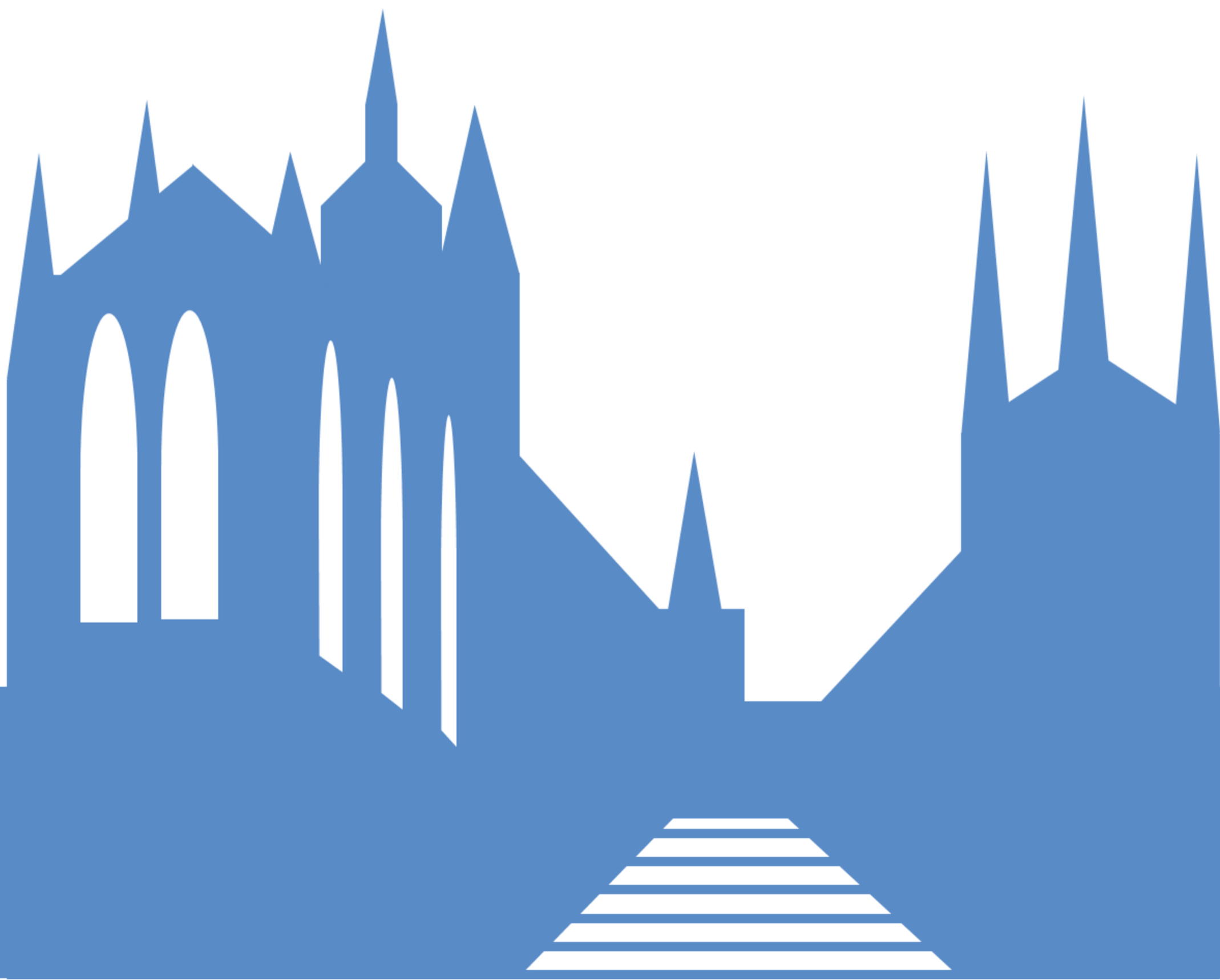
25. Jahrestagung der GAB

**Teilhabe gestalten -
Diagnostik, Therapie und Forschung**

Workshops

Erfurt

01.-03.10.2026



25. Jahrestagung der GAB

Erfurt, 01.-03. Oktober 2026

Teilhabe gestalten - Diagnostik, Therapie und Forschung

Workshop-Angebot

Workshops: 01.10.2026, 14:00-17:00, Universität Erfurt

- **WS 1:** Möglichkeiten und Grenzen der Blickbewegungsmessung bei Aphasie (Ablinger, Friede & Hasenäcker)
- **WS 2:** Was zählt, ist der Alltag – Aktivitätenorientierte Diagnostik bei Aphasie (Feil & Hunziker)
- **WS 3:** Einsatz von KI in logopädischer Diagnostik und Therapie (Hußmann & Schönwald)
- **WS 4:** Anwendung des Therapiemanuals ESKOPA-TM an Hand von Fallbeispielen: Evidenzbasierte sprachsystematische & kommunikativ-pragmatische Aphasietherapie (Keck)
- **WS 5:** Mind the Gap: Den Transfer in die Alltagskommunikation schaffen! (Scharf-Mayer)
- **WS 6:** Primär progrediente Aphasie und primär progrediente Sprechapraxie (Staiger)
- **WS 7:** Sprachtherapie leicht und intensiv mit ELA® Sprachmodulen (Stark)
- **WS 8:** Logopädische Angehörigenanleitung bei PPA (Wuttke)

Beschreibung der Workshop-Inhalte:

<https://www.aphasiegesellschaft.de/jahrestagung>

Anmeldung: <https://www.conftool.net/gab2026/>

Teilnahmegebühr pro Workshop: 50 €

Bitte beachten Sie, dass die Workshops eine begrenzte Teilnehmer:innenzahl haben. Wir bitten daher um zeitnahe Anmeldung für die Workshops! Bei einer zu geringen Anzahl von Teilnehmenden ist die Durchführung des Workshops leider nicht möglich. Sie werden daher auch um eine Zweitwahl gebeten.



Workshop 1: Möglichkeiten und Grenzen der Blickbewegungsmessung bei Aphasie

Irene Ablinger¹, Anne Friede², Jana Hasenäcker³

¹ SRH University Heidelberg, Campus Bonn

² Bergische Universität Wuppertal

³ Universität Erfurt

Abstract. Blickbewegungsmessungen bieten Möglichkeiten, zugrundeliegende kognitive Prozesse beim Lösen sprachlicher Aufgaben in Echtzeit zu beurteilen. In den letzten Jahren wurde diese Technologie, ergänzend zu traditionellen fehlerbasierten Analysen, vermehrt in der Diagnostik und Therapie von Lese- und Satzverarbeitungsstörungen bei Menschen mit Aphasie eingesetzt (Ablinger & Radach, 2016; Ablinger et al., 2019; DeDe & Kelleher, 2021; Knollmann-Porter et al., 2023; Huck et al., 2017; Hux et al., 2024). Dadurch konnte zu einem besseren Verständnis der sprachlichen Informationsverarbeitung beigetragen werden. Ziel des Workshops ist es, Sprachtherapeut:innen mit Methoden, Einsatzmöglichkeiten und Grenzen der Blickbewegungsmessung vertraut zu machen. Der inhaltliche Schwerpunkt wird dabei auf erworbene Lesestörungen gelegt. Im Workshop werden Grundlagen der Blickbewegungsmessungen kurz erläutert, der aktuelle Forschungsstand zu Blickbewegungen beim Lesen aufgezeigt, Ergebnisse aus Therapiestudien zum Lesen dargestellt und praktische Implikationen für eine individuelle, evidenzbasierte Therapieplanung bei erworbenen Lesestörungen abgeleitet. Im zweiten, praktischen Teil des Workshops kann die Handhabung der Messgeräte und blickbasierte Experimente ausprobiert werden. Für die Teilnahme am Workshop sind keinerlei (technische) Vorkenntnisse nötig.

Lernziele:

- die Teilnehmer:innen lernen Grundbegriffe der Blickbewegungsmessungen
- Sie kennen die Relevanz von Blickbewegungsmessungen im klinischen Setting bei Menschen mit erworbenen Lesestörungen
- die Teilnehmer:innen erhalten einen Einblick in die Erhebung und Visualisierung von Blickbewegungen und können dies selbst ausprobieren

Maximale Teilnehmerzahl: 12

Referenzen:

Ablinger, I., & Radach, R. (2016). Diverging receptive and expressive word processing mechanisms in a deep dyslexic reader. *Neuropsychologia*, 81, 12–21.

Ablinger, I., Friede, A., & Radach, R. (2019). A combined lexical and segmental therapy approach in a participant with pure alexia. *Aphasiology*, 33(5), 579-605.

DeDe, G., & Kelleher, D. (2021). Effects of animacy and sentence type on silent reading comprehension in aphasia: An eye-tracking study. *Journal of neurolinguistics*, 57, 100950.

Huck, A., Thompson, R. L., Cruice, M., & Marshall, J. (2017). Effects of word frequency and contextual predictability on sentence reading in aphasia: An eye movement analysis. *Aphasiology*, 31(11), 1307-1332.

Hux K, Knollman-Porter K, Bevelhimer A, & Wallace SE (2024). Variations in Eye-Gaze Behaviors Evident When Five Adults With Aphasia-Based Alexia Read Multisentence Passages. *American Journal of Speech-Language Pathology*, 33(1), 173–188.

Referentinnen: Dr. Irene Ablinger, Professorin für Logopädie, beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema erworbene Lesestörungen und Blickbewegungsanalysen bei Menschen mit Aphasie. Dr. Anne Friede, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bergischen Universität Wuppertal, hat ihren Forschungsschwerpunkt in der Anwendung von Blickbewegungsanalysen. Dr. Jana Hasenäcker, wissenschaftliche Mitarbeiterin für angewandte Linguistik/Psycholinguistik, forscht zum Thema Lesen und Worterkennung.

E-Mail: irene.ablinger@srh.de, afriede@uni-wuppertal.de, jana.hasenaecker@uni-erfurt.de

Workshop 2: Was zählt, ist der Alltag – Aktivitätenorientierte Diagnostik bei Aphasie

Feil, Sarah

Hochschule für Logopädie Ostschweiz (hlo), St. Gallen

Hunziker, Erika

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH), Zürich

Abstract: Das Ziel der sprachlich-kommunikativen Bewältigung von Alltagssituationen rückt in der Rehabilitation von Aphasie immer mehr ins Zentrum, dabei geht es neben der Ausrichtung auf alltägliche Aktivitäten auch um die Teilhabe am sozialen Leben (Grötzbach & Iven, 2014). Im bio-psycho-sozialen Gesundheitsmodell ICF (WHO, 2005) wird dies über die Komponenten Aktivität und Partizipation operationalisiert. Voraussetzung für eine individuell ausgerichtete, alltagsorientierte Therapie ist eine ICF-kompatible Aktivitätenorientierte Aphasiediagnostik, die der Erfassung und Beurteilung der Bewältigung sprachlicher Aufgabe in einem alltäglichen Kontext dient. Zur Aphasiediagnostik für die ICF-Komponente Funktion stehen verschiedene Diagnoseverfahren zur Verfügung, deren Anforderungen (Nachsprechen, Bilder benennen, Schreiben nach Diktat) sind jedoch abstrakt und in Bezug auf Bewältigung des Alltags zu wenig komplex (Grötzbach, 2005), da sie losgelöst von Handlungen und einem Kontext sind. Die ökologische Validität der Verfahren ist gering, so dass es nicht möglich ist, die sprachlich-kommunikative Leistung („performance“) einer betroffenen Person in der Situation vorherzusagen (Lange & Bock, 2024). Um dennoch Informationen über die sprachlichen Aktivitäten eines Patienten im Alltag zu erhalten, werden verschiedene Fragebögen eingesetzt. In den letzten Jahren wurden zudem drei standardisierte Erhebungsverfahren Kommunikativ-pragmatisches Screening für Aphasie (KOPS) von Glindemann et al., 2018), Szenario-Test (Nobis-Bosch et al., 2019) und der Amsterdam-Nijmegen Everyday Language Test (Blomert & Buslach, 1994) entwickelt, die die kommunikativ-pragmatischen Fähigkeiten in alltagsnahen Situationen erfassen. Die Bewältigung der Aufgabe in einem realen Kontext, wo sprachlich-kommunikative Leistungen zusammen mit (mehrteiligen) Handlungskomponenten (Termin vereinbaren und in Agenda eintragen) ausgeführt werden und auch unvorhersehbare Reaktionen des Gegenübers oder externe Störfaktoren auftreten können, wird in den Verfahren nicht geprüft. Für die Feststellung, wo die Schwierigkeiten liegen, müssen zur Überprüfung die sprachlichen und sprachassoziierten Handlungen analysiert und in ihre Komponenten zerlegt werden. Das Ziel des Workshops ist es, ausgehend von bestehenden kommunikativ-pragmatischen Diagnoseinstrumenten und unter Einbezug von KI-gestützten Gesprächen, einfach umzusetzende Aufgaben für eine weiterführende alltagsorientierten Diagnostik aufzuzeigen bzw. gemeinsam zu entwickeln.

Lernziele:

„Die Teilnehmer*innen unterscheiden die ICF-basierte Top down-Diagnostik“ von der Funktionsbezogenen Diagnostik“.

„Die Teilnehmer*innen erarbeiten einfache Mittel zur einfachen Umsetzung einer alltagsorientierten Aphasiediagnostik, die sie in der Praxis anwenden können“

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Referenzen:

- Blomert, L. & Buslach, D. C. (1994). Amsterdam-Nijmegen Everyday Language Test (ANELT) – Deutsche Fassung. Lisse: Swets & Zeitlinger.
- Glindemann, R., Zeller, C., Ziegler, W. (2018). KOPS. Kommunikativ-pragmatisches Screening für Patienten mit Aphasie. Untersuchung verbaler, nonverbaler und kompensatorisch-strategischer Fähigkeiten. NAT. Grötzbach, H. & Iven, C. (2014). Umsetzung der ICF im klinischen Alltag. In: Grötzbach, H., Hollenweger-Haskell, J. & Iven, C. (Hrsg.): ICF und ICF-CY in der Sprachtherapie. Umsetzung und Anwendung in der logopädischen Praxis. Idstein: Schulz-Kirchner, 131–148.
- Grötzbach, H. (2005). Evidenzbasierte Aphasitherapie. Forum Logopädie, 19 (4), 6 – 11.
- Lange, K. W. & Bock, O. L. (2024). Ökologische Validität klinischer Testverfahren in der kognitiven und motorischen Rehabilitation. In: Frommelt, P., Thöne-Otto, A. & Grötzbach, H. (Hrsg.). Neurorehabilitation. 4. Auflage. Berlin: Springer, 697 – 710.
- Nobis-Bosch, R., Bruehl, S., Krzok, F., & Jakob, H. (2020). Szenario Test. Testung verbaler und nonverbaler Aspekte aphasischer Kommunikation. Köln: ProLog.

Referent*innen:

Sarah Feil, M.Sc. hat einen Abschluss in Klinischer Linguistik. Sie arbeitet als Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Logopädie Ostschweiz (hlo). Ihre thematischen Schwerpunkte sind zentrale Sprach- und Sprechstörungen. Sie hat das Forschungsprojekt Aktivitäten-geleitete Aphasiediagnostik (AgAD) initiiert und ist regelmässig in der Weiterbildung tätig.

Erika Hunziker, Dr. phil. ist Logopädin, Heilpädagogin und promovierte Linguistin. Sie war 10 Jahre als Logopädin in einer Rehabilitationsklinik tätig. Heute ist sie an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich (HfH) Senior Lecturer und Leiterin des Masterstudiengangs Logopädie. Zusammen mit Beate Kolonko hat sie die Therapieindikatoren Aphasie entwickelt und arbeitet beim Forschungsprojekt Aktivitäten-geleitete Aphasiediagnostik (AgAD) mit.

E-Mail: erika.hunziker@hfh.ch

Workshop 3: Einsatz von KI in logopädischer Diagnostik und Therapie

Hußmann, Katja & Schönewald, Katja
Uniklinik RWTH Aachen

Abstract: KI-Unterstützung wird in vielen verschiedenen allgemeinen (s. z.B. c't KI- Special von 05/24) und auch therapeutischen Kontexten diskutiert und erprobt (s. z.B. Holtmeier, 2025, Ehlert & Lüdtke, 2023). Die aktuellen technischen Entwicklungen erweitern die Anwendungsmöglichkeiten im logopädischen Kontext (s. z.B. Forster, 2024), fordern jedoch auch eine entsprechende Einarbeitung und sollten daher in logopädischer Aus- und Weiterbildung thematisiert werden (Scharff Rethfeldt, 2024, Schuster & Hilliger, 2024).

Der Workshop soll die Gelegenheit bieten, sich mit den konkreten Anwendungsmöglichkeiten von KI im Kontext logopädischer Diagnostik und Therapie auseinanderzusetzen. Dazu werden einführend grundlegende Informationen über text- und bild-generative KI-Tools vorgestellt und rechtliche und ethische Aspekte thematisiert. Anhand von Beispielen werden Möglichkeiten besprochen, wie durch die Nutzung von KI z.B. diagnostische Arbeitsprozesse erleichtert und individuell angepasste und für die Patient*innen optimierte Therapiematerialien erstellt werden können. Die Anwendung wird in Übungen erprobt.

Hinweis: Zur konkreten Erprobung/Anwendung sollte ein internetfähiges Gerät mitgebracht werden (BYOD).

Lernziele: Die Teilnehmer*innen erhalten grundlegende Kenntnisse über:

- Funktionsweisen von textgenerativen KI-Systemen und deren Möglichkeiten und Grenzen
- aktuelle Bestimmungen bzgl. Urheberrecht und Datenschutz bei der Verwendung von KI-Systemen sowie ethische Aspekte beim Einsatz von KI (in logopädischen Settings)
- Prompting für einfache und komplexere Aufgaben (z.B. über Mega-Prompts) und spezifische logopädische Fragestellungen, wie z.B. Erleichterung diagnostischer Arbeitsprozesse, Erstellung individuell angepasster und für die Patient*innen optimierter Therapiematerialien

Maximale Anzahl Teilnehmende: 15

Referenzen:

Ehlert, H. & Lüdtke, U. (2023). Künstliche Intelligenz (KI) in der Logopädie. *Forum Logopädie* 37(6), 6-11.
Forster, M. (2024). Generative KI in der logopädischen Therapie. *Sprache · Stimme · Gehör* 48, 232–234. Heise-Verlag: c't Magazin. KI-Special. Ausgabe 10.05.2023
Holtmeier, L. (2025). Mehr Zeit für die Arbeit mit Menschen–KI im Therapiealltag. *physiopraxis*, 23(03), 58-60.
Scharff Rethfeldt, W. (2024): Me, Myself and AI lesen klinische Studien. Ein Beitrag über KI-Tools in der logopädischen Lehre, Praxis und Forschung. *Forum Logopädie* 38(3), 6-15.
Schuster, C. & Hilliger, S. (2024): Künstliche Intelligenz in der Lehre der Gesundheitsfachberufe. *Therapie Lernen* 13, 72-78.

Referentinnen:

Dr. rer. medic. Katja Hußmann ist klinische Linguistin und aktuell als Dozentin in den Logopädie-Studiengängen der RWTH Aachen tätig. Fachliche Interessenschwerpunkte sind Diagnostik und Therapie von neurologischen Störungsbildern, besonders von Aphasie, Kognitiven Kommunikationsstörungen und Demenz.

Katja Schönewald, M.Sc. ist examinierte Logopädin und als Therapeutin im neurologischen und geriatrischen Bereich tätig.

E-Mail: khusmann@ukaachen.de; kschoenewald@ukaachen.de

Workshop 4: Anwendung des Therapiemanuals ESKOPA-TM anhand von Fallbeispielen: Evidenzbasierte sprachsystematische & kommunikativ-pragmatische Aphasietherapie

Keck, Tina

Abstract: Im Rahmen der multizentrischen klinischen Versorgungsstudie FCET2EC ("From Controlled Experimental Trial to=2 Everyday Communication: How effective is intensive aphasia therapy under routine clinical conditions?"), konnte die Wirksamkeit intensiver Aphasietherapie bei Menschen mit chronischer Aphasie auf höchster Evidenzstufe belegt werden. Ziel der drei-wöchigen intensiven sprachtherapeutischen Intervention war insbesondere die Verbesserung der Alltagskommunikation.

Inhalt des Workshops ist die auf Fallbeispielen basierte Vorstellung des Therapiemanuals „Evidenz-basierte sprachsystematische und kommunikativ-pragmatische Aphasietherapie - ESKOPA-TM", welches den Leitfaden für das sprachtherapeutische Vorgehen innerhalb der Studie bildete (Grewe et al., 2020). Entwickelt wurde ESKOPA-TM auf der Basis zweier Screening-Instrumente „Sprachsystematisches Aphasiescreening (SAPS)" (Abel et al., 2022) und „Kommunikativ-pragmatisches Screening (KOPS)" (Glindemann et al., 2018). Die Screenings ermöglichen eine Überprüfung der Therapieeffekte (reine Übungseffekte sowie Transferleistungen) und deren Aufbau wird während des Workshops kurz thematisiert. Das Therapiemanual ist - in Analogie zu den Screeningverfahren - systematisch nach sprachlichen Bereichen (Phonologie, Lexikon, Morphosyntax), Modalitäten (rezeptiv und expressiv) und Schwierigkeitsgraden gegliedert. Auf der Grundlage der Diagnostik werden zu Beginn individuelle therapeutische Schwerpunkte gewählt, die dann im Therapieverlauf an aktuelle sprachliche Leistungen angepasst werden. ESKOPA-TM beinhaltet für jedes einzelne Therapiemodul spezifische Hinweise zum therapeutischen Vorgehen im Rahmen von einzel- und gruppentherapeutischen Settings.

Lernziele: Die Teilnehmer*innen erarbeiten an Hand von Fallbeispielen einen Überblick über Aufbau, Struktur und Inhalte von ESKOPA-TM. Die Teilnehmer*innen können die Ergebnisse der Screenings nutzen, um individuelle Schwerpunkte für die Therapie nach ESKOPA-TM abzuleiten. Die Teilnehmer*innen sind in der Lage die entsprechenden Übungsisems und Aufgabentypen zur Therapiedurchführung nach ESKOPA-TM auszuwählen und anzuwenden. Die Teilnehmer*innen können Therapieeffekte auf geübte und ungeübte Items evaluieren.

Maximale Teilnehmerzahl: 16

Referenzen:

Breitenstein, C., Grewe, T., Flöel, A., Ziegler, W., Springer, L., Martus, P., Huber, W., Willmes, K., Ringelstein, E.B., Häusler, K.G., Abel, S., Glindemann, R., Domahs, F., Regenbrecht, F., Schlenck, K.-J., Thomas, M., Obrig, H., de Langen, E., Rocker, R., Wigbers, F., Rühmkorf, C., Hempen, I., List, J. & Baumgärtner, A. (2017). Intensive speech and language therapy in patients with chronic aphasia after stroke: A randomised, open-label, blinded-endpoint, controlled trial in a health-care setting. *The Lancet*, 389, 1528-1538.

Bruehl, S., Huber, W., Longoni, F., Schlenck, K.-J. & Willmes, K. (2022). Sprachsystematisches Aphasiescreening (SAPS). Göttingen: Hogrefe.

Glindemann, R., Zeller, C. & Ziegler, W. (2018). KOPS - Kommunikativ-pragmatisches Screening für Patienten mit Aphasie. Untersuchung verbaler, nonverbaler und kompensatorisch-strategischer Fähigkeiten. Hofheim: NAT-Verlag.

Grewe, T., Baumgärtner, A., Bruehl, S., Glindemann, R., Domahs, F., Regenbrecht, F., Schlenck, K.-J. & Thomas, M. (2020). Evidenzbasierte sprachsystematische und kommunikativ-pragmatische Aphasietherapie (ESKOPA-TM). Göttingen: Hogrefe.

Referent*in: Tina Keck ist Logopädin und therapeutische Leiterin im LogoZentrum Lindlar. Sie arbeitet seit 2010 als Therapeutin mit dem Schwerpunkt Aphasietherapie und koordiniert intensive Therapieintervalle für Menschen mit chronischer Aphasie.

Tina Keck studierte Logopädie an der Hogeschool von Arnhem en Nijmegen und Spraak-en Taalpathologie an der Radboud Universiteit Nijmegen.

In der multizentrischen Aphasietherapiestudie FCET2EC war sie Teil der study-group und führte zahlreiche Therapien im Rahmen der Studie durch.

E-Mail: tina.Keck@logozentrumlindlar.de

Workshop 5: Mind the Gap: Den Transfer in die Alltagskommunikation schaffen!

Scharf-Mayer, Gabriele

Spontansprache - Sprachtherapie intensiv, Bad Wildbad

Abstract:

Woran liegt es, dass sprachliche Leistungen von Menschen mit Aphasie in der therapeutischen Übungssituation oft so viel besser sind als in der echten Alltagskommunikation und wie kann diese Lücke überbrückt werden? Diesen zentralen Fragen widmet sich der praxisorientierte Workshop, lädt zum Reflektieren der eigenen Herangehensweisen ein und fächert vielfältige Antwortansätze auf. Nach einem kurzen Blick auf ein hilfreiches Modell der Alltagskommunikation (Doedens & Meteyard L., 2022) werden mögliche Ursachen für den erschwerten oder unvollständigen Transfer herausgearbeitet und gemeinsam reflektiert. Neben situativen Faktoren sowie Störungen im Bereich der exekutiven Funktionen werden dabei auch ungünstige Denkmuster von Patient:innen berücksichtigt, die dem Transfer entgegen stehen können. Darüber hinaus werden aber auch diverse ‚Fallen‘ in der Diagnostik, Zielfindung und Gestaltung der Aphasietherapie aufgezeigt, in welche selbst erfahrene Therapeut*innen treten können. Diagnostische Instrumente, die die Alltagskommunikation in den Blick nehmen, werden kurz vorgestellt, aber auch deren Begrenztheit angesprochen (Hammond et al, 2025, Schumacher et al, 2020, Spitzer et al, 2021).

Dann werden konkrete Ansatzpunkte herausgearbeitet, wie den Ursachen für mangelhaften Transfer sprachlicher Leistungen begegnet und wie eine stärkere Annäherung des diagnostischen und therapeutischen Vorgehens an die Alltagskommunikation erreicht werden kann. Dabei wird ein breites Spektrum therapeutischer Maßnahmen und Ansätze aufgespannt von nicht sprachlichem kognitiven Training, Anpassung sprachlicher Aufgaben an die Alltagsanforderungen, dem gezielten Verändern der Umgebungsbedingungen und dem Einbauen kognitiver Anforderungen in das sprachliche Training über Floskel-, Skript- und Dialog-Training, Rollenspiele und Partner-Kommunikations-Training bis zum In-Vivo-Training in der echten Alltagssituation (Wendtland, 2003) und für die Nutzung des gesamten Spektrums in der Aphasietherapie plädiert. Die Ansatzpunkte und ihre Umsetzbarkeit werden anhand konkreter Fallbeispiele und auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen der Teilnehmenden miteinander diskutiert.

Lernziele:

Die Teilnehmer*innen reflektieren ihr eigenes diagnostisches und therapeutisches Vorgehen als Aphasietherapeut*innen im Hinblick auf Alltagsnähe und tatsächliche Teilhabeorientierung und erhalten vielfältige konkrete Anregungen, wie sie den Transfer stärker fördern und gezielt einüben können. Sie erhalten einen Überblick über Diagnostik-Instrumente, welche die Alltagskommunikation oder eine

Annäherung daran erfassen sowie über verschiedene therapeutische Ansätze und spielen einen schrittweisen Übergang vom sprachsystematisch orientierten Arbeiten bis hin zum IN-Vivo-Training durch.

Max. Teilnehmerzahl: 25

Referenzen:

- Doedens, W.J., Meteyard, L. (2022). What is Functional Communication? A Theoretical Framework for Real-World Communication Applied to Aphasia Rehabilitation. *Neuropsychology Review* 32(4):937-973. doi: 10.1007/s11065-021-09531-2. PMID: 35076868; PMCID: PMC9630202.
- Hammond, L., Christensen, T., Fridriksson, J., den Ouden, D.B. (2025). Assessing Functional Communication in Persons With Aphasia: A Scoping Review of Formal and Informal Measures. *Int J Lang Commun Disord*. 60(3):e70051. doi: 10.1111/1460-6984.70051. PMID: 40346989; PMCID: PMC12065072.
- Schumacher, R., Bruehl, S., Halai, A.D., Lambon Ralph, M.A. (2020). The verbal, non-verbal and structural bases of functional communication abilities in aphasia. *Brain Communications* 4;2(2):fcaa118. doi: 10.1093/braincomms/fcaa118. PMID: 33215082; PMCID: PMC7660039.
- Spitzer, L., Grötzbach, H., Kaiser, J., Klinck, M., Lauer, N. (2021). Fatma 2.1. Fragebogen zur Erfassung von Aktivitäts- und Teilhabezielen im Sinne der ICF bei Menschen mit Aphasie. Schultz & Kirchner-Verlag Idstein.
- Wendtland, W. (2003). Veränderungstraining im Alltag. Thieme-Verlag Stuttgart.

Referent*in:

- Studium Klinische Linguistik in Bielefeld, Promotion Universität Stuttgart/Tübingen.
- Über 20 Jahre Diagnostik und Therapie aller neurologischen Störungsbilder als akademische Sprachtherapeutin in einer stationären neurologischen Reha-Klinik
- Honorartätigkeiten in verschiedenen Reha-Kliniken, Praxen, Stroke-Unit
- Seit 2012 Spezialisierung auf intensive Intervalltherapien für neurologische Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen, seit 2016 Inhaberin einer Praxis für intensive Sprachtherapie in Bad Wildbad
- Seit 2023 mit FoKo Bad Wildbad Fortbildungsanbieterin rund um neurogene Kommunikationsstörungen

E-Mail: gabriele.scharf-mayer@sprachtherapie-intensiv.de

Workshop 6: Primär progrediente Aphasie und primär progrediente Sprechapraxie

Dr. Staiger, Anja

Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie (EKN), München
Marion von Tessin Memory-Zentrum, München

Abstract:

Der Workshop befasst sich mit den seltenen Syndromen der primär progredienten Aphasie (PPA) und der primär progredienten Sprechapraxie (ppSAX) (Croot et al., 2025; Montembeault et al., 2018). Resultierend aus einer Atrophie der für Sprache und Sprechen relevanten Hirnareale, gehen diese neurodegenerativen Syndrome mit einer fortschreitenden Beeinträchtigung sprachlicher und/oder sprechmotorischer Beeinträchtigungen einher.

Der Workshop gibt einen Überblick über das breite Spektrum der Erkrankungen und führt in die Klassifikation der PPA-Varianten und der ppSAX anhand von etablierten Diagnosekriterien ein (Duffy et al., 2021; Gorno-Tempini et al., 2011). Die sprachliche und sprechmotorische Symptomatik der Syndrome wird anschaulich anhand von Audio- und Videobeispielen dargestellt und Konsequenzen auf Kommunikation und soziale Teilhabe abgeleitet. Darüber hinaus werden die Begleitsymptomatik (Motorik, Kognition, Verhalten) und der Verlauf sowie die neuroanatomischen und neuropathologischen Grundlagen der PPA-Varianten und der ppSAX skizziert.

Der Workshop gibt einen kompakten Überblick über Methoden für die klinische Diagnostik der PPA und der ppSAX. Der Fokus liegt dabei auf diagnostischen Optionen, die trotz eines Mangels an spezifischen Instrumenten im Deutschen angewendet werden können. Der Workshop schließt mit einem kurzen, systematischen Überblick zu therapeutischen Ansätzen bei PPA und ppSAX und fasst die derzeit verfügbare Evidenz zusammen (Wauters et al., 2023).

Lernziele:

Teilnehmende

- (1) können die Symptomatik der verschiedenen Varianten der primär progredienten Aphasie (PPA) und der progredienten Sprechapraxie (pSAX) beschreiben
- (2) können die verschiedenen Syndrome anhand von etablierten Diagnosekriterien klassifizieren und neuroanatomisch/neuropathologisch sowie hinsichtlich ihres typischen Verlaufs einordnen
- (3) kennen Optionen für das diagnostische Vorgehen und evidenzbasiertes klinisches Handeln

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Referenzen:

Croot, K., Wauters, L. D., & Staiger, A. (2025). Apraxia of speech in primary progressive aphasia and primary progressive apraxia of speech. In L. Cummings (Ed.), *Oxford Handbook of Communication Disorders in Neurodegenerative Diseases* (pp. 110-128). Oxford University Press.

- Duffy, J. R., Utianski, R. L., & Josephs, K. A. (2021). Primary progressive apraxia of speech: from recognition to diagnosis and care. *Aphasiology*, 35(4), 560-591.
- ERN-RND (2020). *Neurolinguistische und kognitive Beurteilung zur Subtypisierung der primär progredienten Aphasie*. https://www.ern-rnd.eu/wp-content/uploads/2023/11/Final-text_PPAsubtypingassessment_de.pdf (letzter Zugriff am 31.03.2026)
- Gorno-Tempini, M.L., Hillis, A.E., Weintraub, S., Kertesz, A., Mendez, M., Cappa, S.F. ... & Grossman, M. (2011). Classification of primary progressive aphasia and its variants. *Neurology*, 76(11), 1006-1014.
- Montembeault, M., Brambati, S. M., Gorno-Tempini, M. L., & Migliaccio, R. (2018). Clinical, anatomical, and pathological features in the three variants of primary progressive aphasia: a review. *Frontiers in neurology*, 9, 692.
- Wauters, L. D., Croot, K., Dial, H. R., Duffy, J. R., Grasso, S. M., Kim, E., Schaffer Mendez, K., Ballard, K. J., Clark, H. M., & Kohley, L. (2023). Behavioral Treatment for Speech and Language in Primary Progressive Aphasia and Primary Progressive Apraxia of Speech: A Systematic Review. *Neuropsychology Review*, 1-42.

Referentin: Anja Staiger ist Logopädin und Klinische Linguistin. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der EKN München befasste sie sich mit sprechmotorischen Störungen bei verschiedenen neurologischen Erkrankungen. Seit 2024 ist Anja Staiger als klinische Linguistin in einer Memoryklinik in München tätig, wo sie sich mit Sprach- und Kommunikationsstörungen bei Demenz beschäftigt. Sie ist in der Ausbildung von Sprachtherapeut*innen tätig und hält Fachfortbildungen im Bereich der neurologischen Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen.

E-Mail: anja.staiger@ekn-muenchen.de

Workshop 7: Sprachtherapie leicht und intensiv mit ELA® Sprachmodulen

Stark, Jacqueline

Aphasie-Club (Wien)

International Federation on Ageing (Toronto, Canada)

NGO Committee on Ageing, UN Vienna

Abstract: In diesem Workshop werden der Hintergrund, der Aufbau und die linguistisch fundierte Anwendung der neu entwickelten computergestützten ELA® Sprachmodule systematisch durchgenommen. Es werden Videobeispiele aus Anwendungen in einem Gruppentherapie-Setting des Aphasie-Clubs präsentiert. Dieses Programm wurde vom Anfang an in enger Zusammenarbeit mit den AphasikerInnen des Aphasie-Clubs und nach den Prinzipien der erfahrungsabhängigen Neuroplastizität entwickelt, um den Bedürfnissen Personen mit Aphasie gerecht zu werden. Ihr Feedback wurde bei der Fertigstellung der Aufgaben des Programms bis zum Schluss berücksichtigt. Es wird dargestellt, wie linguistisch fundierte Sprachtherapie systematisch und intensiv auf der Wort-, Satz- und Textebene sowie im Dialogtraining sowie bei kognitiven Aufgaben umgesetzt werden kann.

Anlehnend an die analoge ELA®-Fotoserie und die daraus entstandenen Sprachtherapie-Protokolle wurden 32 Aufgaben mit einer Vielzahl neuer Bilder (insgesamt über 12,000! und 12.000! Audios ohne KI) entwickelt.

Obwohl die Aufgaben im Programm nach Wortebene, Satzebene, Textebene und für Dialogtraining sowie kognitive Aufgaben unterteilt sind, können alle Aufgaben flexibel angewendet werden.

Folgende Eigenschaften des Programms werden beschrieben:

- die Unterteilung der Sprachaufgaben in Produktion und Verständnis-Aufgaben;
- die Möglichkeiten der Darbietung: auditiv, visuell, visuell und auditiv und auditiv und visuell
- die Unterteilung in drei Schwierigkeitsstufen für alle Aufgaben: leicht, mittel und schwer.

Zusammenfassend bietet das ELA® Sprachmodule-Computerprogramm viele alltagsrelevante Sprachtherapiesitzungen sowohl für die Einzeltherapie als auch für die Gruppentherapie für die Betroffenen und die Therapeuten.

Lernziele:

- 1)** Die Teilnehmer*innen bekommen einen Einblick in die Struktur des computergestützten ELA® Sprachtherapieprogramms.
- 2)** Die Teilnehmer*innen können Aufgaben für einzelne aphasische Defizite ableiten.
- 3)** Die Teilnehmer*innen können die gezeigten Videobeispiele interpretieren.

Maximale Teilnehmerzahl: 20/25

Referenzen:

Hallowell, B. (2023). *Aphasia and Other Acquired Neurogenic Language Disorders A Guide for Clinical Excellence*. San Diego: Plural Publishing.

Kleim, J.A., & Jones, T.A.. (2008). Principles of experience dependent neural plasticity: implications for rehabilitation after brain damage. *J Speech, Language, and Hearing Research* 51 (1), S225–S239.

Raymer, A., et al. (2008). Translational Research in Aphasia: From Neuroscience to Neurorehabilitation. *Journal of Speech, Language, and hearing Research* 51, S259-S275.

Stark, J., Pons, C., Bruckner, R., Fessl, B., Janker, R., Leitner, V., Mittermann, K., & Rausch, M. (2012). Applying the Principles of Experience-Dependent Neural Plasticity: Building up Language Abilities with ELA®-Computerized Language Modules, In: *Computers Helping People with Special Needs*, 338-345. Berlin: Springer Verlag.

Referent*in: Jacqueline Stark, Ph.D., is the 2nd Vice Chair of the NGO CoA, UN Vienna, representing the International Federation on Ageing (Toronto) to the UN in Vienna. She was a Senior Researcher for the Austrian Academy of Sciences for over 43 years. Her research focused on long-term documentation of language in recovery from aphasia, language assessment, and remediation. She heads the 'Aphasia-Club' (Vienna). She developed the 'Everyday Life Activities Photo Series' (ELA®).

E-Mail: ela.sprachmodule@gmail.com

Workshop 8: Logopädische Angehörigenanleitung bei PPA

Wuttke, Tabea

Schön Klinik Bad Aibling-Harthausen

Abstract:

Gelingende Alltagskommunikation mit Menschen mit dementieller Entwicklung liegt im Krankheitsverlauf zunehmend in der Verantwortung der An- und Zugehörigen. Deren Schulung kann ein Mittel zur Vermeidung von Kommunikationsstress und Depressionen beider Kommunikationspartner sein (z.B. S3 Leitlinie Demenz, 2023). Betroffene mit Primär Progredienter Aphasie (PPA) haben aufgrund des sprachdominanten Verlaufs spezielle Bedürfnisse, um ihre Teilhabe im Alltag zu ermöglichen (Davies & Howe, 2019). Der präferierte Ansatz besteht hier im Beachten individuellen Bedürfnisse beider Kommunikationspartner (Volkmer et al, 2025). So zeigen beispielsweise Studien zum Communication Partner Training (CPT), dass sich durch ein spezifisches Training der Kommunikationspartner die Alltagskommunikation der Betroffenen signifikant verbessert (Folder et al, 2024).

Dieser Workshop soll kommunikationsbezogene Ansätze zur Angehörigenanleitung vorstellen. In kurzen Übungen werden einige der Ansätze miteinander eingeübt.

Lernziele:

1. Die Teilnehmer*innen erhalten einen Überblick über Schulungsmöglichkeiten von Angehörigen zur Verbesserung der Alltagskommunikation von Menschen mit PPA.
2. Die Teilnehmer*innen erlernen einige Techniken zur Angehörigenanleitung.

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Referenzen:

Davies, K. & Howe, T. (2019). Experiences of Living With Primary Progressive Aphasia: A Scoping Review of Qualitative Studies. *American Journal of Alzheimer's Disease & Other Dementias*, 35: 1-10

Folder, N., Power, E., et al. (2024). The Effectiveness and Characteristics of Communication Partner Training Programs for Families of People With Dementia: A Systematic Review. *The Gerontologist*, 64, 1–19.

<https://doi.org/10.1093/geront/gnad095>

S3 Leitlinie Demenzen, Living Guideline Langfassung. (2026). Zugriff 7.4.2026 https://register.awmf.org/assets/guidelines/038-013l_S3_Demenzen_2026-03.pdf

Volkmer, A. et al. (2025). The emotional journey through the stages of primary progressive aphasia: seven co-produced care pathway recommendations for clinical practice. *Brain Impairment*, 26, IB25013.

<https://doi:10.1071/IB25013>

Referentin:

Dr. Tabea Wuttke ist Logopädin und hat zum Thema Bedeutungsverarbeitung bei Demenz promoviert. Sie ist seit 20 Jahren in der neurologischen Rehabilitation an der Schön Klinik Bad Aibling-Harthausen tätig. Im deutschsprachigen Raum bildet sie LogopädInnen zum Thema Sprachtherapie bei Demenz fort. Sie ist Mitglied des Arbeitskreises Demenz des logopädischen Berufsverbandes dbf

E-Mail: TWuttke@schoen-klinik.de